

# Der Neue muss ins Polizeidepartement

*Zürcher Stadtrat überträgt dem Alternativen Richard Wolff die Polizei, dem Grünen Daniel Leupi die Finanzen*



Der Zürcher Stadtrat hat sich für den Rest der Amtsdauer bis 2014 neu aufgestellt. Überraschend macht er den neugewählten Richard Wolff zum Polizeivorstand. Dafür muss Daniel Leupi die Polizei verlassen und die Finanzen übernehmen.

## **Adi Kälin**

Im Umgang mit dem Zürcher Stadtrat erlebt man nur selten Überraschendes. Diesmal allerdings wurde man gleich dreifach heftig überrascht: Zum Ersten hätte kaum jemand geglaubt, dass der Alternative Richard Wolff das Polizeidepartement übernehmen würde. Zum Zweiten überraschte, dass der bisherige Polizeivorstand Daniel Leupi gegen seinen ausdrücklichen Willen ins Finanzdepartement verschoben wurde. Und drittens war man fast am meisten überrascht, dass dies an der Pressekonferenz am Mittwoch öffentlich gemacht wurde.

## **Leupi als «integrative Person»**

Die Stimmung war also eher getrübt, als Wolff und Leupi zusammen mit der Stadtpräsidentin Corine Mauch die Medien orientierten. Dennoch machten alle gute Miene zum bösen Spiel: Das Polizeidepartement sei sicher nicht sein Wunschdepartement, sagte Richard Wolff. Aber dieses zu führen, sei eine spannende Aufgabe, auf die er sich freue. Leupi meinte, der Wechsel komme zu früh, er gehe nicht gern von der Polizei weg. Es ehre ihn aber, dass ihm der Stadtrat die Verantwortung über die Finanzen übertrage.

Stadtpräsidentin Mauch erklärte, dass man die beiden «im übergeordneten Interesse» zur Übernahme der neuen Departemente verknurrt habe. Die Kontinuität sei im Vordergrund gestanden, weshalb fürs Finanzdepartement nur ein erfahrener Kollege infrage gekommen sei. Daniel Leupi bringe als Volkswirt die fachlichen Voraussetzungen mit; als integrative und vernetzt denkende Person traue man ihm ausserdem zu, die für die ganze Stadt wichtigen Querschnittaufgaben des Finanzdepartements zu erfüllen. Neben den Finanzen gehören dazu etwa Personal- und IT-Angelegenheiten.

Offenbar hat dies der Stadtrat anderen seiner Mitglieder, die fachlich für die Aufgabe auch prädestiniert gewesen wären, weniger zugetraut – etwa Gesundheitsvorsteherin Claudia Nielsen, die vor ihrer Stadtratszeit immerhin Verwaltungsratspräsidentin der Alternativen Bank gewesen war, oder Schulvorstand Gerold Lauber, der früher als Kadermann bei der Swiss Re arbeitete.

### **Wohnbaustiftung angehen**

Daniel Leupi erklärte, dass er zwar die Polizei nicht gern verlasse, allerdings mit einer gewissen Genugtuung über das in den letzten drei Jahren Erreichte gehe. Als Erfolge verbucht er etwa die Beruhigung des 1. Mai, die Verbesserung der Stimmung im Polizeikorps oder das Aufgleisen der neuen Massnahmen im Bereich Prostitution mit dem Strichplatz und der neuen Prostitutionsgewerbeverordnung. Am Finanzdepartement reize ihn, dass es viele departementsübergreifende Aufgaben zu erfüllen gebe. Besonders freue es ihn, dass er die neue Wohnbaustiftung, die er zusammen mit seiner Parteikollegin Karin Rykart angeregt hatte, nun im Finanzdepartement umsetzen dürfe.

Auch Richard Wolff konnte durchaus noch positive Aspekte der neuen Aufgabe aufzählen. Sicherheitsfragen und die unterschiedlichen Ansprüche an den öffentlichen Raum seien sowohl ihm persönlich als auch seiner Partei, der AL, besonders wichtig. Ausserdem gehöre zum Polizeidepartement ja auch die Dienstabteilung Verkehr, die sich der Verkehrssteuerung und -führung in der Stadt widmet. Auch das sei ein Feld, das ihn sehr interessiere. Inhaltlich könne er zu seiner Amtsführung noch nichts Konkretes sagen. Er werde sich nun einarbeiten und sehr viel zuhören. Auf jeden Fall seien ihm die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Abbau von Überstunden sehr wichtig.

### **SVP fürchtet um Sicherheit**

Die Reaktionen auf den Entscheid des Stadtrats fielen erwartungsgemäss sehr unterschiedlich aus. Auch nicht sehr überraschend war die Reaktion der SVP am schärfsten: Es sei «nicht nachvollziehbar», dass der Stadtrat den «Aktivistenfreund» Wolff zum Polizeivorstand mache. Man sei nun stark besorgt, was die Sicherheit und die Wahrung des Eigentums in Zürich angehe. Die SVP forderte den neuen Polizeivorstand in ihrer Pressemitteilung denn auch auf, seine Sympathien für linke Aktivisten abzulegen. Die AL betonte hingegen, dass die Übertragung des Polizeidepartements an Richard Wolff ein klarer Vertrauensbeweis sei. Es würden nun all jene Lügen gestraft, die ihn im Wahlkampf als

Sicherheitsrisiko bezeichnet hätten, heisst es in dem von AL-Gemeinderat Niklaus Scherr verfassten Communiqué.

Allerdings ist auch absehbar, dass Wolffs neues Amt zu Spannungen in der AL führen kann. Scherr bezeichnet die Situation denn auch als «sportliche Herausforderung». Auf jeden Fall werde die AL ihren Prinzipien treu bleiben; für Bürger- und Grundrechte einstehe, gegen übertriebene Regulierungen und die umfassende Kontrolle des öffentlichen Raums kämpfen. Die Grünen gingen in ihrer Mitteilung vor allem auf Leupi ein. Man verstehe zwar, dass ihn der Stadtrat für das neue Amt als fähig erachte. Dass man ihn aber zur Übernahme dieses Amtes zwingt, sei «absolut unüblich und schwer begründbar». Leupi hätte gern die neu aufgelegten Projekte weiterverfolgt.